

„Hart arbeiten kann man immer“

Dirk Nowitzki: Der Basketball-Weltstar spricht im Interview über die Verbundenheit zu seinem Klub, das Führen anderer, das Tragen von Verantwortung und seinen Stil

U Sie haben 21 Jahre lang für nur einen NBA-Klub, die Dallas Mavericks, gespielt. Bis zum hohen Sportleralter von 41 Jahren. Warum hat für Sie dieses langfristige Denken, die Verbundenheit eine besondere Rolle spielt?
Als ich damals nach Dallas ging, wusste ich natürlich nicht, was mich dort erwartet. Dass die Stadt mich so gut aufnehmen würde. Dass die Fans mich so gut aufnehmen würden. Dass Mark Cuban (Eigentümer der Dallas Mavericks, Anm.) ein so guter Freund werden würde. Er hat mich immer unterstützt, auf dem Spielfeld und auch außerhalb. All das konnte ich zu jener Zeit nicht absehen. Für mich war aber recht bald klar, dass Dallas die Stadt ist, in der ich bleiben möchte, mit der ich eine Meisterschaft gewinnen will.

U Als Führungsspieler haben Sie lange Zeit Verantwortung für Ihre Mitspieler übernommen. Wächst man in diese Rolle hinein oder muss man das in seiner Persönlichkeit mitbringen, also die Lust auf die Übernahme von Verantwortung in sich tragen?

Als ich nach Dallas kam, war Michael Finley unser Anführer, unser bester und wichtigster Spieler. Steve Nash ist damals auch in eine Führungsrolle hineingewachsen. Er war ein geborener Anführer – so wie er sich gab, wie er mit seinen Mitspielern umging. Von diesen beiden habe ich viel gelernt. Steve ist dann später zu den Phoenix Suns, Michael zu den San Antonio Spurs gegangen. Ich war der einzige, der von der alten

Der Basketballer Dirk Nowitzki (41) gehört zu den ganz Großen seiner Sportart. Von 1998 bis 2019 spielte er in der amerikanischen Profiliga NBA für die Dallas Mavericks. Mit dem Team aus Texas gewann der 2,13 Meter große Offensivspieler 2011 als erster Deutscher die NBA-Meisterschaft. Nowitzki wurde als wertvollster Spieler der Liga ausgezeichnet, war 2008 in Peking Fahnenträger der deutschen Olympiamannschaft, gewann mit Deutschland bei der WM 2002 die Bronzemedaille und bei der EM 2005 Silber. Er erzielte in der NBA mehr als 30.000 Punkte und ist damit der sechstbeste Werfer. 2005 gründete er eine nach ihm benannte Stiftung. Im neuen Stiftungsprojekt „41 Campus“ werden Team-Mentoren ausgebildet, die in sozialen Brennpunkten auf Kinder und Jugendliche einwirken können. Nowitzki gilt als bodenständig gebliebener Superstar. Das zeigt auch die Auswahl seiner persönlichen Werbepartner, zu denen neben dem Sportartikelhersteller Nike und der Direktbank ING die familiengeführte Bauerfeind AG mit Sitz in Zeulenroda/Thüringen gehört. Das Unternehmen, das in diesem Jahr 90-jähriges Bestehen feiert, fertigt Bandagen, Orthesen, medizinische Kompressionsstrümpfe und orthopädische Einlagen.





Garde noch da war. So bin ich in die Führungsrolle gekommen und habe dafür die mit Steve und Michael gemachten Erfahrungen genutzt. Dennoch habe ich immer

versucht, meinen eigenen Stil durchzuziehen. Das heißt: mit gutem Beispiel voranzugehen, hart zu arbeiten, Disziplin zu zeigen und nicht die großen Reden zu schwingen. Auf diese Weise habe ich versucht, die Mannschaft mitzureißen.

U Der Druck der Verantwortung als Profibasketballer ist nun weg. Andere führen, mitreißen, die wichtigen Entscheidungen auf dem Spielfeld treffen – vermissen Sie das?

Ja, natürlich ist das etwas, das ich in Zukunft vermissen werde. Die großen Momente, das Kribbeln im Bauch, das Gefühl nach einem wichtigen Korb zum Schluss des Spiels vor durchdrehenden Fans, das Gefühl es geschafft zu haben – das alles wird fehlen. Aber okay, ich war in der glücklichen Lage, das über zwei Jahrzehnte erleben zu dürfen, und ich habe es wirklich genossen. Klar, die Verantwortung lag viele Jahre auf meinen Schultern, aber bis dahin hatte ich genug Erfahrung gesammelt, um damit umgehen zu können. Das Tragen von Verantwortung hat mir dann auch Spaß gemacht! Kamen wichtige Situationen im Spiel, wusste ich: Der Coach und die Mannschaftskameraden schauen jetzt zu dir, du hast den Druck, etwas für die Mannschaft zu machen. Gelingt

das dann, ist das natürlich ein unglaubliches Gefühl. Das werde ich in Zukunft sicher vermissen.

U Welche weiteren Erfahrungen und welche Werte glauben Sie aus Ihrer sportlichen Karriere auf Ihr weiteres Leben, etwa in beruflicher Hinsicht, übertragen zu können?

Ich war ein Mannschaftssportler, da muss man sich in ein Gefüge einordnen können. Das werde ich in meiner Familie in Zukunft auch so machen. Ich werde versuchen, meine Kinder so zu erziehen, dass sie in ein Mannschaftsgefüge passen, damit sie ein Teil von vielen sind. Auch Disziplin muss man als Sportler haben, die kann man im Leben danach genauso gut gebrauchen. Hart arbeiten kann man immer. Es gibt also etliche Eigenschaften aus dem Sport, für die ich in meinem Nach-Basketballer-Leben noch Verwendung haben werde.

U Wie gehen Sie bei der Auswahl von Wirtschaftspartnern vor? Uns ist aufgefallen, dass der Weltstar Dirk Nowitzki mit dem Weltkonzern Nike genauso verbunden ist wie mit einem mittelständischen Familienunternehmen aus Thüringen, der Bauerfeind AG. Wie passt das zusammen?

Wir haben immer geschaut, dass die Partner, die wir auswählen, genau zu mir passen. Nike hat mich von Anfang an unterstützt. Die ING stieß dann dazu, weil wir auch mit der Nationalmannschaft einen neuen Spon-

sor brauchten. Das hat super geklappt, die Zusammenarbeit dauert schon lange an. Anfang 2016 kam schließlich noch Bauerfeind hinzu, eine mittelständische deutsche Firma, die auch international in ihrem Bereich eine wichtige Rolle spielt. Deren Bandagen habe ich schon genutzt, da wusste ich noch gar nichts über das Unternehmen. Alle meine Partner passen zu meinem Stil, zu meiner Persönlichkeit, zu meinem Charakter. Sie gehören zu meiner Basketballfamilie, und wir pflegen auch mit allen ein familiäres Verhältnis.

Die Fragen stellte Oliver Kauer-Berk.